

«Entscheidend ist die Aus- und Weiterbildung»



Frau Mattig, Sie führen eine Treuhand- und Revisionsgesellschaft und beraten Kunden in den verschiedensten Branchen – auch international. Ist der Digitalisierungsdruck hierzulande grösser als im Ausland?

Der Druck, auf die Herausforderungen der «Digitalisierung» zu reagieren, wirkt auf alle Branchen und Länder gleichermaßen. Da die Digitalisierung die Verarbeitung grösserer Datenmengen zu konstanten Kosten ermöglicht, zeigt sich dies vor allem über einen zunehmenden Kosten- und Margendruck.

Claudia Mattig

ist dipl. Lm.-Ing. ETH, Master of Arts HSG in Accounting and Finance und dipl. Wirtschaftsprüferin. Als Group CEO und Leiterin am Hauptsitz der

Treuhand- und Revisionsgesellschaft Mattig-Suter und Partner in Schwyz (www.mattig.ch) sowie als Präsidentin EXPERTSuisse Sektion Zentralschweiz und Mitglied des Vorstandes von EXPERTSuisse, befasst sie sich intensiv mit der Digitalisierung und ihren Folgen.

Gleichzeitig stehen höhere und umfassende Investitionen in die IT an, was zu einer noch grösseren Herausforderung führt. Es wird daher immer wichtiger, die knappen Ressourcen für Weiterentwicklung und Optimierung der Kernprozesse verfügbar zu machen und sich nicht zu verzetteln.

Durch die Digitalisierung entstehen aber auch neue Chancen?

Davon bin ich überzeugt. Es entwickeln sich neue Geschäftsmodelle, welche in der Zukunft neue und attraktive Arbeitsplätze schaffen werden.

Um diese Chancen wahrnehmen zu können, sind gewisse Vorkehrungen zu treffen. Welche sind aus Ihrer persönlichen Erfahrung die wichtigsten? Worauf achten Sie beispielsweise bei Bewerbungen besonders? Bedeutend sind die Offenheit der Arbeitnehmenden für den

Wandel und die Bereitschaft, engagiert mit den neuen IT-Instrumenten zu arbeiten. Entscheidend aber ist letztendlich eine qualitativ hochstehende Aus- und Weiterbildung.

Apropos Aus- und Weiterbildung: Braucht es allenfalls Anpassungen im Bildungssystem?

Hier besteht meiner Meinung nach dringender Handlungsbedarf: Berufsbilder und Ausbildungen sollten flexibler und rascher den künftigen Gegebenheiten angepasst werden. Allenfalls sind Brückenausbildungen zur Verknüpfung der «alten» und «neuen» Ausbildungssysteme anzubieten. Unsere Branche etwa benötigt in Zukunft eher eine Kombination aus KV- und Informatik-Absolventen als reine Buchhaltungs-Sachbearbeiter.

Gerade in der Treuhand- und Revisionsbranche arbeiten ausgesprochen viele Mitarbeitende mit einem kaufmännischen Hintergrund. Inwieweit wird sich ihre Arbeit künftig ändern?

Unsere Mitarbeitenden werden sich vom klassischen Buchhalter zum Berater / Coach wandeln müssen. Sie werden die Kunden vermehrt bei der Auswahl und Implementation von neuen Systemen beraten und

begleiten sowie die Anwendung, Funktionalität und Gesetzeskonformität der Systeme prüfen und sicherstellen. Der Grad und der zeitliche Ablauf der Umstellung auf die elektronische Verarbeitung hängen meines Erachtens von verschiedenen Faktoren ab, etwa der Grösse und der Komplexität der Transaktionen. Sicher ist, dass die automatische Verbuchung vor allem bei grossen Volumen an Routinebuchungen sehr schnell zum Thema wird. Zusammenfassend kann ich festhalten, dass Arbeitsschritte, welche Individualität und Beratung beanspruchen, eher später durch Digitalisierung abgelöst werden.

Sie blicken demnach trotz Digitalisierung positiv in die Zukunft?

Ja, denn jeder Wandel ist auch eine Chance, die Prozesse effizienter zu gestalten und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln bzw. anzugehen.

bfschwyz

Bildungsfonds des KV Schwyz

Für Jugendliche und Erwachsene

Die Stiftung «Bildungsfonds des KV Schwyz» unterstützt finanziell Jugendliche und Erwachsene mit Wohnsitz im Kanton Schwyz, welche im kaufmännisch-betrieblichen Bereich eine Aus- und Weiterbildung absolvieren möchten. Das Antragsformular sowie weitere Informationen zum Thema finden Sie auf der Website

www.bfschwyz.ch